

JAKOB KNAB WEINHAUSENER STRASSE 6 87600 KAUFBEUREN
TEL. (08341) 14980 jakobknab@web.de

KNAB Weinhausener Str. 6
D-87600 Kaufbeuren

9. November 2013

Bayerischer Landtag
Landtagsamt
Maximilianeum
81627 München

Bayer. Straßen- und Wegegesetz (BayStrWG);
hier: Benennung der Dr.-Dietlein-Straße in Hof (Saale)

Sehr geehrte Damen und Herren!

Gemäß Art. 115 der *Verfassung des Freistaates Bayern* richte ich folgende Eingabe an den Bayerischen Landtag:

Im Jahre 1964 wurde eine Straße in Hof (Saale) nach Dr. Ernst Dietlein (1884 – 1954) benannt. Zur Person der Zeitgeschichte Ernst Dietlein: Bis heute darf die von Dietlein verfasste Chronik aus den 1940er-Jahren nicht mehr nachgedruckt oder verkauft werden, weil sie nationalsozialistisches Gedankengut propagiert. Der Hofer Stadtarchivar und Pfarrer Ernst Dietlein machte darin aus seiner Gesinnung kein Geheimnis. Er sang in seinen Schriften Lobeshymnen auf Hitler, verwendete lange Zitate aus "Mein Kampf" und verunglimpfte Juden. Nach Auskunft des heutigen Hofer Archivars Arnd Kluge hatten deshalb die US-Besatzungskräfte nach dem Krieg die Dietlein-Chronik konfisziert.

Bei der öffentlichen Ehrung von Personen der Zeitgeschichte sind die verfassungsrechtlichen Normen unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu beachten. Die öffentliche Ehrung von Gestalten der NS-Gewaltherrschaft verstößt gegen die Grundnormen unserer Verfassung. In diesem Zusammenhang verweise ich auf Zeitler, *Kommentar zum Bayer. Straßen- und Wegegesetz* (BayStrWG), Rand-Nr. 4 zu Art. 52 Abs. 1).

Die öffentliche Ehrung der Person der Zeitgeschichte Dr. Ernst Dietlein (1884 – 1954) verstößt gegen die Kriterien der historischen Unbedenklichkeit

Gestatten Sie mir, dass ich heute, 75 Jahre nach der Reichspogromnacht, das Glaubenszeugnis des Seligen Bernhard Lichtenberg in Erinnerung rufe: Dompropst Bernhard Lichtenberg hatte den Mut gefunden, um am 10. November 1938 in der St. Hedwigs-Kathedrale Berlin zu beten: „Für die Priester in den Konzentrationslagern, für die Juden, für die Nichtarier“ und fügte hinzu: „Was gestern war, wissen wir. Was morgen ist, wissen wir nicht. Aber was heute geschehen ist, haben wir erlebt. Draußen brennt der Tempel. Das ist auch ein Gotteshaus.“ Lichtenberg starb am 5. November 1943 in Hof (Saale) auf dem Transport ins KZ Dachau.

Lichtenberg gehört zu den Gerechten unter den Völkern. Am 23. Juni 1996 wurde er im Berliner Olympiastadion von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen. Hier ein Auszug aus der Predigt: „Gegen die Lüge der nationalsozialistischen Ideologie bekannte Lichtenberg darum mutig: "Mein Führer ist Christus!" Jeden Tag betete er in den Fürbitten des Abendgebetes "für die schwer bedrängten, nichtarischen Christen', für die verfolgten Juden, für die Gefangenen in den Konzentrationslagern".

Bitte schaffen Sie Abhilfe! Verbindlichen Dank für Ihre Mühe!

Mit freundlichen Grüßen

K n a b, StD